Kleine Anfrage

der Abg. Dr. Patrick Rapp und Marion Gentges CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Weihnachtsbaumanbau in Baden-Württemberg

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Welchen Flächenumfang in Hektar nimmt der Weihnachtsbaumanbau in Baden-Württemberg ein und wie viele Flächen hiervon liegen im Wald?
2. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zum Aspekt Weihnachtsbaumkulturen als Ersatzlebensräume für bedrohte Arten vor?
3. Was tun die Weihnachtsbaumproduzenten im Land zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Schutz von Insekten?
4. Inwieweit beschäftigen sich Forschungseinrichtungen im Land mit dem Thema Weihnachtsbaumanbau und der positiven ökologischen Auswirkungen des Anbaus?
5. Wie kann die Landesregierung im Zusammenhang mit dem „Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt“ die ökologische Bedeutung des Weihnachtsbaumanbaus befördern?
6. Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem Weihnachtsbaumanbau zur Stärkung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im strukturschwachen ländlichen Raum zu?
7. Wie kann der Weihnachtsbaumanbau in Baden-Württemberg durch die Landesregierung unterstützt werden?
8. Wie viele Klagen von Weihnachtsbaumerzeugern sind in Verbindung mit der Genehmigungspflicht nach Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) für Weihnachtsbaumkulturen derzeit anhängig?

9. Ist eine Änderung des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) in Zusammenhang mit dem derzeitigen Genehmigungsverfahren geplant?

19.08.2019

Dr. Rapp, Gentges CDU

Begründung

Für Waldbesitzer wie auch Landwirte bedeutet der Weihnachtsbaumanbau ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein. Hierzu sollen einige Rahmenbedingungen auch hinsichtlich der ökologischen Bedeutung abgefragt werden.

Antwort

Mit Schreiben vom 11. September 2019 Nr. Z(24)-0141.5/478F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welchen Flächenumfang in Hektar nimmt der Weihnachtsbaumanbau in Baden-Württemberg ein und wie viele Flächen hiervon liegen im Wald?

Zu 1.:

Die Bodennutzungshaupterhebung in Baden-Württemberg 2019 weist für den Anbau von Weihnachtsbaumkulturen auf landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) eine Fläche von 2.400 Hektar aus. Welcher Anteil der Flächen davon im Wald liegt, wird im Rahmen der statistischen Erhebung nicht erfasst.

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass durch veränderte Waldbaukonzepte, insbesondere die Zunahmen der Naturverjüngung und der Laubbäume, der Anteil direkt aus dem Wald bezogener Bäume rückläufig ist.

2. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zum Aspekt Weihnachtsbaumkulturen als Ersatzlebensräume für bedrohte Arten vor?

Zu 2.:

Eine Studie, die von Landschaftsökologen an der Universität Osnabrück auf Weihnachtsbaumflächen im Sauerland durchgeführt wurde zeigt, dass Weihnachtsbaumplantagen für viele bedrohte Agrarvogelarten zu wichtigen Rückzugsgebieten geworden sind. Menschliche Aktivitäten können zur Entstehung neuartiger Ökosysteme (novel ecosystems) führen, die durch neue Artenzusammensetzungen und Ökosystemfunktionen gekennzeichnet sind und über deren ökologische Bedeutung häufig nur wenig bekannt ist. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Weihnachtsbaumkulturen ein solch neuartiges Ökosystem sein können. In den Weihnachtsbaumkulturen im Untersuchungsgebiet wurden Vorkommen und die Habitatpräferenzen von Baumpieper, Bluthänfling, Fitis, Goldammer und Heidelerche betrachtet. Es wurden teilweise hohe Dichten der fünf Arten festgestellt. Mit Ausnahme des Fitis, wiesen die Reviere aller untersuchten Arten höhere Anteile von Weihnachtsbaumkulturen auf als zufällig ausgewählte Kontrollpunkte. Während Baumpieper und Heidelerche vor allem junge Weihnachtsbaumkulturen präferierten, die durch einen hohen Anteil an Offenboden und eine spärliche

Krautschicht gekennzeichnet waren, bevorzugten Bluthänflinge und Goldammern eher ältere Kulturen. Säume und Sträucher, die sich häufig am Rande der meist klein parzellierten Weihnachtsbaumkulturen befanden, wirkten sich außerdem positiv auf das Vorkommen des Fitis und der Goldammer aus. Weihnachtsbaumkulturen können aufgrund eines guten Nahrungsangebots (hohe Invertebraten Dichten, gutes Samenangebot) und geeigneter Nistplätze wichtige Ersatzlebensräume für bedrohte Arten der Agrarlandschaft sein. Basierend auf den vorliegenden Untersuchungen wurden Handlungsempfehlungen zum biodiversitätsfördernden, nachhaltigen und umweltverträglichen Anbau von Weihnachtsbäumen erarbeitet (vgl. Kämpfer, S., Brüggeshemke, J., Löffler, F. & T. Fartmann: *Weihnachtsbaumkulturen als wichtiger Ersatzlebensraum für bedrohte Vogelarten der Agrarlandschaft*. 150. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft [DO-G], Halle [10/2017]).

Allerdings werden bei der Nutzung von Offenland für die Kultivierung von Weihnachtsbäumen Lebensräume für Tiere und Pflanzen in Anspruch genommen. Hierdurch kann es zu Verlusten von Bereichen kommen, die für Vögel und andere geschützte Tierarten von erheblicher Bedeutung sind. Weihnachtsbaumkulturen werden nach § 25 a des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) genehmigt. Die naturschutzfachrechtlichen Gesichtspunkte werden von der unteren Naturschutzverwaltung im Genehmigungsverfahren berücksichtigt.

3. Was tun die Weihnachtsbaumproduzenten im Land zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Schutz von Insekten?

Zu 3.:

Nach Aussagen des Christbaumverbands Baden-Württemberg e. V. sensibilisiert der Verband seine Mitglieder verstärkt im Hinblick auf eine nachhaltige Bewirtschaftung der Christbaumkulturen sowie Möglichkeiten, die Flächen ökologisch aufzuwerten. Auf freiwilliger Basis werden u. a. in den Flächen Nistkästen aufgehängt oder auch Heckenstreifen und Steinriegel am Rande als Rückzugsort für Vögel, Amphibien und andere Lebewesen angelegt. Für Abwechslung in den Monokulturen sorgen mitunter auch Blühstreifen für Insekten, die auf den Fahr- bzw. Pflegeflächen ausgesät werden.

In einigen konventionell wirtschaftenden Betrieben sowie in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben werden die Nutzflächen mechanisch von Aufwuchs bzw. Unkraut befreit. Dabei werden immer häufiger Shropshire Schafe eingesetzt. Durch diese extensive Nutzung der Flächen und bedingt durch die lange Produktionsdauer von 9 bis 10 Jahren auf einem Quartier, entstehen für viele Lebewesen und Pflanzen sehr günstige Bedingungen. Häufig entwickelt sich dort eine Fauna und Flora, die wesentlich artenreicher ist als auf üblichen landwirtschaftlichen Flächen.

4. Inwieweit beschäftigen sich Forschungseinrichtungen im Land mit dem Thema Weihnachtsbaumanbau und der positiven ökologischen Auswirkungen des Anbaus?

Zu 4.:

Explizite Forschungen an Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Baden-Württemberg zu positiven ökologischen Auswirkungen des Weihnachtsbaumanbaus sind der Landesregierung nicht bekannt.

An der Hochschule Rottenburg ist der Weihnachtsbaumanbau immer wieder Inhalt von zumeist studentischen Abschluss- und Projektarbeiten. Diese beleuchten unterschiedliche Aspekte: von waldbaulichen Fragen über ökonomische Untersuchungen bis hin zu Fragen möglicher Zertifizierungssysteme. Auch in Forschungsprojekten der Professorinnen und Professoren zu anderen Themen findet der Weihnachtsbaumanbau immer wieder Berücksichtigung.

5. Wie kann die Landesregierung im Zusammenhang mit dem „Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt“ die ökologische Bedeutung des Weihnachtsbaumanbaus befördern?

Zu 5.:

Der Weihnachtsbaumanbau stellt derzeit keinen Gegenstand des Sonderprogramms zur Stärkung der biologischen Vielfalt dar. Der Fokus liegt neben den Schutzgebieten vor allem auf der vom Menschen genutzten Kulturlandschaft. Beispiele hierzu sind produktionsintegrierte Maßnahmen insbesondere im Getreide- und Maisanbau. Auch der ökologische Landbau ist vertreten, welcher positive Effekte auf die biologische Vielfalt hat (Thünen-Report 65, 2019).

Dieser Effekt wird durch die Nachfrage nach Öko-Weihnachtsbäumen unterstützt. So gibt es in Baden-Württemberg einige Betriebe, die Weihnachtsbäume mit EU-Bio-Siegel anbieten, oder auch nach Bioland, Demeter bzw. Naturland zertifiziert sind. Ebenso können FSC (Siegel des Forest Stewardship Council) zertifizierte Weihnachtsbäume über die entsprechend zertifizierten Forstbetriebe bezogen werden. Insgesamt ist ein ökologischer und regionaler Anbau zu bevorzugen.

Weitere Informationen können auch der Drucksache 15/6072 entnommen werden.

6. Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem Weihnachtsbaumanbau zur Stärkung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben im strukturschwachen ländlichen Raum zu?

Zu 6.:

Der Anbau von Weihnachtsbäumen ist auch als Diversifizierungsmaßnahme für viele Betriebe von Bedeutung und stellt teils sogar eine wesentliche Einnahmequelle dar. Betriebswirtschaftliche Auswertungen zu Weihnachtsbaumkulturen liegen dem Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz nicht vor. Musterkalkulationen zeigen, dass ein attraktiver Gewinnbeitrag je ha Kulturfläche erreicht werden kann. Allerdings hängt der wirtschaftliche Erfolg in hohem Maß von der Umsetzung der anspruchsvollen Produktionstechnik für diese Spezialkultur und einer geeigneten Vermarktungsstrategie in der kurzen Verkaufssaison ab.

Daher kann der Anbau von Weihnachtsbäumen generell im ländlichen Raum, wie insbesondere auch in strukturschwächeren Regionen wie dem Odenwald oder dem Schwarzwald, ein wichtiges Standbein sein, das einen zusätzlichen Beitrag zum Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe leistet. Der Landesregierung ist es daher ein Anliegen, die Wertschöpfungspotenziale über Weihnachtsbaumkulturen in diesen Regionen zu erhalten.

7. Wie kann der Weihnachtsbaumanbau in Baden-Württemberg durch die Landesregierung unterstützt werden?

Zu 7.:

Regionalität hat sich in den letzten Jahren zu einem Megatrend entwickelt, den es zu nutzen gilt. Regionale Erzeugnisse genießen bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern einen hohen Vertrauensvorschuss insbesondere, wenn dabei staatliche Qualitätszeichen genutzt werden und somit Erzeuger und Anbieter an staatlichen Qualitätsprogrammen teilnehmen. Sie stehen für kurze Transportwege, Frische, Transparenz, Geschmack und Authentizität.

Darüber hinaus tragen sie zum Erhalt von Arbeitsplätzen und zur Stärkung von regionalen Wertschöpfungsketten gerade im ländlichen Raum sowie zum Erhalt einer intakten und vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft bei.

Das Qualitätszeichen Baden-Württemberg (QZBW) kann für die Vermarktung heimischer Christbäume ein gutes Instrument zur Herausstellung von Alleinstellungsmerkmalen sein und bietet interessante Profilierungschancen gegenüber dem Verbraucher. Aus diesem Grund wird aktuell überprüft, inwiefern der Produktbereich in das QZBW aufgenommen werden kann und wie ggf. die entsprechenden QZBW-Richtlinien auszugestalten sind.

Im Koalitionsvertrag der Landesregierung ist vereinbart, die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Land- und Ernährungswirtschaft mit der Schwerpunktsetzung auf regionale Herkunft zu stärken. Zur Umsetzung dieses Ziels ist die Weiterentwicklung der stringenten baden-württembergischen Strategie zur Schaffung bzw. Stärkung des dazu erforderlichen Netzwerks maßgeblich. Dazu wird auf die bestehenden Instrumente der baden-württembergischen Qualitätspolitik für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel zurückgegriffen und mit den Aktivitäten der MBW Marketinggesellschaft mbH optimal abgestimmt und verknüpft.

Dies spiegelt auch das Konzept der Regionalkampagne „Natürlich. VON DAHEIM.“ wider, die 2017 startete. Ziel ist die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten und der Wettbewerbsfähigkeit der baden-württembergischen Land- und Ernährungswirtschaft über eine Profilierung durch Vielfalt, besondere Produkt- und Prozessqualität und Genuss. Das zugrunde liegende Leitbild einer ökonomischen, ökologischen, sozialen Landwirtschaft und genussvollen Lebensmittelkultur soll in der Kampagne verstetigt werden.

Dazu wurden 9 Handlungsfelder identifiziert, in denen mit der einheitlichen Kommunikationskette „Menschen.Produkte.Geschichten“ der Wert und die Vielfalt regionaler Erzeugnisse, die Leistungen der Akteure in den entsprechenden Wertschöpfungsketten dargestellt und erlebbar gemacht werden sollen.

Die „Von Daheim BW-App“ im Rahmen der Regionalkampagne ermöglicht den Anbietern landwirtschaftlicher Erzeugnisse umfangreiche Informationen zum Produktportfolio, den Öffnungszeiten oder Besonderheiten ihres Unternehmens in der App zu hinterlegen. Dort gibt es auch die Möglichkeit, regionale Weihnachtsbäume zu bewerben. Der Verbraucher erhält so die Möglichkeit nach den Wunschprodukten in ganz Baden-Württemberg zu suchen und den nächst gelegenen Standort zu ermitteln.

8. Wie viele Klagen von Weihnachtsbaumerzeugern sind in Verbindung mit der Genehmigungspflicht nach Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) für Weihnachtsbaumkulturen derzeit anhängig?

Zu 8.:

Derzeit sind nach Kenntnis des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz keine Klagen von Weihnachtsbaumerzeugern in Verbindung mit der Genehmigungspflicht nach Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) für Weihnachtsbaumkulturen anhängig. Lediglich in einem Fall liegt ein Antrag auf Zulassung der Berufung vor dem VGH vor, der allerdings keine Versagung der Genehmigung, sondern eine vom Landratsamt angeordnete Beseitigung einer nicht genehmigten und nicht genehmigungsfähigen Anpflanzung zum Gegenstand hat.

9. Ist eine Änderung des Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) in Zusammenhang mit dem derzeitigen Genehmigungsverfahren geplant?

Zu 9.:

Eine Änderung des LLG in Zusammenhang mit dem derzeitigen Genehmigungsverfahren gemäß § 25 a Absatz 1 und Absatz 3 LLG ist nicht geplant. Für den Anbau von Weihnachtsbaumkulturen auf Dauergrünland sind in der Verordnung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zum Anbau von Dauerkulturen auf Dauergrünland (Dauergrünlandverordnung) vom 19. Januar 2016 (GBl. S. 64) Sonderregelungen enthalten. Darüber hinaus sind für die Anlage von Weihnachtsbaumkulturen auf Grünland die EU-Regelungen zum Greening einschlägig.

Da die Ausnahmen nach der Dauergrünlandverordnung nur von nicht-greening-pflichtigen Betrieben in Anspruch genommen werden können, werden diese von Weihnachtsbaumproduzenten bislang nur in begrenztem Umfang genutzt.

Hauk

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz